

dtv Unterrichtsmodell

Lesen in der Schule mit Reihe Hanser



Friedbert Stöhner
Bleibt Oma jetzt für immer?

Thematik

- Omas Krankheit verändert den Familienalltag
- Hilfsbedürftigkeit und Vergesslichkeit im Alter
- Empathie
- Freundschaft und erstes Verliebtsein

Methodische Schwerpunkte

- Fragen und Antworten zu Omas Erkrankung erarbeiten
- Ein Meinungsbild erstellen
- Wortneuschöpfungen entwickeln
- Kommunikationsverläufe auf ihre Absichten hin untersuchen
- Omawitze und Omasprüche auf ihren Bedeutungsgehalt hinterfragen

Herausgegeben von: **Marlies Koenen**
Erarbeitet von: **Gabriele Herrmann**

für Klasse

4-5

INHALTSVERZEICHNIS

Lehrerteil	3
L.1 Handlung.....	3
L.2 Problematik.....	3
L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen.....	5
L.4 Fächerübergreifende Aspekte.....	6
Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau.....	8
Schülerteil	10
AB 1 „So hat alles angefangen“.....	10
AB 2 Die Figuren des Romans – Wer bin ich?.....	11
AB 3 Inhaltlicher Ablauf: „Bleibt Oma jetzt für immer?“.....	12
AB 4 „Alte Leutchen neben der Spur“ – Erste Anzeichen für Omas Erkrankung.....	13
AB 5 Das menschliche Gehirn – ein kleiner Einblick.....	14
AB 6 „Sie verirrt sich in ihrem eigenen Leben.“ – Was ist „Demenz“?.....	15
AB 7 Vergessen? – Vergessen!.....	16
AB 8 „Ida ist meine beste Freundin“ – Freundschaften und erste Liebe.....	17
AB 9 Brauchen nur alte Menschen Hilfe?.....	18
AB 10 Sprachliche Muster: Wie lockt Anton Oma aus dem „Lächelland“?.....	19
AB 11 „Bleibt Oma jetzt für immer?“ – Gedanken der Familie.....	20
AB 12 Die letzte Zeit mit Oma.....	21
AB 13 „Sie war in der Nacht gestorben ...“ – Oma ist tot.....	22
AB 14 Das Leben geht weiter – die Erinnerung bleibt.....	23
AB 15 Der Familienrat.....	24
AB 16 Finnland.....	25
AB 17 Die Eichhörnchen im Garten.....	26
AB 18 Wortneuschöpfungen und Wortschatzerweiterung.....	27
AB 19 Erinnerungen von Oma an Opa.....	28
AB 20 „Manchmal hilft es nur, ernste Dinge auch von ihrer komischen Seite zu sehen ...“ Omawitze und Omasprüche.....	29
AB 21 Wie reagieren andere Personen auf Oma?.....	30
AB 22 Schlussworte.....	31
Materialien und Medien	32
Kapitelübersicht.....	32
Rätsel-Lösungen.....	33
Impressum	34

Lehrerteil

L.1 Handlung

Klaras Oma stürzt im Keller ihres Hauses und trägt einen komplizierten Bruch ihres Fußes davon. Aus diesem Grund zieht sie vorübergehend zur Familie ihres Sohnes, zu der Klara, ihr Bruder Anton und deren Eltern gehören.

Während Omas Genesungsprozesses wird jedoch immer offensichtlicher, dass sich ihr Verhalten verändert. Zuerst sind es nur Kleinigkeiten, die auffallen, besonders dies: Oma scheint immer mal wieder gedanklich abwesend zu sein oder Dinge zu vergessen. Grundsätzlich stellt sich ihre Familie jedoch schnell auf das Zusammenleben ein; insbesondere Anton schafft es, einen guten Kontakt zu seiner Oma zu halten und sie auch zu Unternehmungen außerhalb des Hauses zu überreden. Doch allen Familienmitgliedern wird nach und nach bewusst, dass Oma nicht mehr wie früher reagiert, sondern sich verändert hat. Nach einem Arztbesuch wird klar, dass Oma an Demenz erkrankt ist.

Die Familie steht nun vor völlig neuen Herausforderungen: Der Alltag mit Oma ist nicht einfach, denn sie möchte oft das Haus nicht verlassen, verliert draußen häufig die Orientierung oder verschwindet plötzlich. Zunehmend treten auch Phasen geistiger Abwesenheit auf. Doch Klara, Mama, Papa und Anton schaffen es immer wieder, Oma zu unterstützen und in ihr Familienleben zu integrieren.

Sie lernen, mit den Veränderungen umzugehen, ihre Gefühle zuzulassen und sie führen sogar einen Familienrat ein, in dem sie besprechen, was mit Oma geschieht und wie es weitergehen kann. Die Zeit vergeht relativ ruhig während der Sommerferien und der sich anschließenden Schulzeit.

Jedoch nach den Herbstferien wird Omas Gesundheitszustand immer bedenklicher, wobei der Bruch des Fußes gut verheilt ist. Die dementen Verhaltensreaktionen nehmen zu und als zusätzlich eine Herzerkrankung festgestellt wird, muss Oma mehrmals mit dem Notarzt in die Klinik gebracht werden.

Zu Weihnachten stirbt sie, doch am Ende des Buches wird deutlich, dass die Erinnerungen an Oma und die gemeinsame Zeit für alle eine wichtige und wertvolle Erfahrung waren und sind, die bleibt ...

L.2 Problematik

Omas Krankheit verändert den Familienalltag

Der Autor beschreibt sehr einfühlsam, wie sich die Familienkonstellation verändert, wenn ein nahes Verwandtschaftsmitglied in den Haushalt integriert werden muss. Am Beispiel der Erzählung „Bleibt Oma jetzt für immer?“ macht der Autor deutlich, wie eine Familie mit der Krankheit ihrer Großmutter umzugehen lernt.

Omas Unfall

Mit Oma stimmt was nicht.

Omas Verhalten verändert sich.

Familienrat

Oma geht es schlechter.

Oma stirbt – die Erinnerung bleibt.

Veränderung der Familienkonstellation

Im täglichen Miteinander gelingt es ihnen, einander zu unterstützen, sie entdecken neue Verhaltensweisen am jeweils anderen und an sich selbst und sind zunehmend in der Lage, schwierige Situationen kreativ zu meistern, wobei neben der Sorge um Oma auch Gelassenheit und Humor wichtige soziale Erfahrungen des Alltags sind. Interessant ist dabei, dass Omas Anwesenheit zunächst nur als vorübergehend galt. Solange die Folgen des Unfalls und dessen Genesung andauern, sollte Oma von ihrer Familie umsorgt werden – so der Plan. Doch als sichtbar wird, dass Oma sich verändert und diverse Auffälligkeiten in ihrer Häufigkeit zunehmen, wird aus einer vorübergehenden Situation eine dauerhafte Umstellung und Integration in die Kernfamilie.

Alle Beteiligten müssen sich nun auf ein längerfristiges Zusammenleben einstellen. Dies erfordert Gespräche, Toleranz und einen neuen Umgang mit Gefühlen, bspw. als die Kinder entdecken, dass auch ihrem Vater Tränen in den Augen stehen. In einfühlsamer Weise beschreibt der Autor wie das Miteinander trotz fortschreitender Krankheit der Oma gelingt und wie alle – Erwachsene und Kinder – an dieser neuen Situation geistig und emotional wachsen und reifen.

Hilfsbedürftigkeit und Vergesslichkeit im Alter

Ein weiterer Punkt, der in die Unterrichtsgespräche einfließen sollte, ist das Ansprechen des Themas ‚Hilfsbedürftigkeit und Vergesslichkeit im Alter‘. Es ist eine bekannte Tatsache, dass ältere Menschen im Alter zunehmend Hilfe benötigen, Ausnahmen sind nicht die Regel.

Hier bietet es sich an, zu vergleichen: Was können Kinder besser als ältere Menschen? Wie kann man ältere Personen vielleicht in Alltagszusammenhängen verlässlich unterstützen? Welche Aufgaben können Kinder übernehmen?

Auch der Aspekt „Vergesslichkeit“ kann angesprochen werden. Vergessen können auch Kinder, aber was ist der Unterschied zu dementen Personen? Die Erinnerungen sind ja dann oftmals vollständig verlorengegangen.

Auch ist es wichtig, darüber zu sprechen, welche Strategien es gibt, sein Gehirn gegen das Vergessen zu trainieren. Hier ist ein intensives Unterrichtsgespräch wichtig, denn es muss deutlich werden, dass nicht das Vergessen an sich das Problem ist, sondern die Form des Vergessens, seine Folgen und ggf. auch die Gefahren des Vergessens (z. B.: Oma kocht).

Empathie

Ab dem 4. oder 5. Lebensjahr kann man erwarten, dass Gefühle und der Umgang mit Gefühlen zum Erfahrungsbereich von Kindern gehören. Sie entwickeln in dieser Zeit die Fähigkeit, sich emotional in eine andere Person hineinversetzen zu können.

Durch zwei Jahre Corona und pandemiebedingte Schließungen von Schulen, Kindergärten, Sportgruppen etc. kann es hier tatsächlich Entwicklungsverzögerungen bei Kindern geben. Deshalb ist es umso wichtiger, zu erkennen, wie sehr ein einfühlsames Reagieren dem anderen helfen kann, wieder in ‚normale‘ Abläufe zurückzufinden.

**Sich unterstützen –
persönliches Wachstum**

**Integration in die
Kernfamilie**

**Geistiges und emotionales
Wachstum**

Hilfsbedürftigkeit im Alter

Vergesslichkeit

**Formen und Gefahren des
Vergessens**

Empathiefähigkeit

Anton ist im Buch dafür ein besonders geeignetes ‚Vorbild‘. Er reagiert sensibel und verantwortungsvoll, er überlegt sich Aktivitäten und Gesprächsthemen, damit er seine Oma besser erreicht. Er ist es auch, dem es hervorragend gelingt, dass sich die Oma am Familienalltag so lange wie möglich beteiligt und sie sich gut integrieren kann.

Für die Schüler:innen ist es dabei wichtig, Gefühle äußern zu lernen, positive Rückmeldungen annehmen zu können, Konfliktbewältigungsstrategien zu erproben und so langsam ihre Empathiefähigkeit weiterzuentwickeln. Hier kann der Unterricht und die Arbeit an der Lektüre mit Spielen und Übungen zu diesen Bereichen ergänzt und bereichert werden.

Freundschaft und erstes Verliebt sein

Neben der Konzentration auf die Oma und ihre krankheitsbedingte Veränderung gibt es natürlich auch die üblichen Probleme, mit denen sich Heranwachsende auseinandersetzen müssen: Freundschaften und erste Verliebtheitsgefühle.

So ist einerseits Klaras beste Freundin Ida eine Stütze für sie, denn sie kann mit dieser über ihre Gefühle sprechen, andererseits gerät die Freundschaft kurz ins Trudeln, als eine weitere Person, nämlich Idas Urlaubsfreund Giovanni, die Beziehung verändert. Die Erkenntnis, dass Freundschaften zerbrechlich sind, ist eine Sache, Konflikte und Streit gemeinsam beizulegen, ist eine andere. Hinzu kommt auch, dem Freund bzw. der Freundin zu vertrauen und an die Beständigkeit der Freundschaft zu glauben. Alles dies sind Anstöße, die im Unterricht aufgegriffen und vertieft werden können.

L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen

Inhaltlich ist das Buch dahingehend anspruchsvoll als es sich mit eher negativ besetzten Themen wie Krankheit und Tod beschäftigt. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass Heranwachsende möglicherweise mit eben diesen Bereichen bereits Erfahrungen gesammelt haben oder sich zeitgleich in einer entsprechenden persönlichen Erfahrungssituation befinden. Grundsätzlich ist daher ein besonders achtsamer Umgang der Lehrkraft mit diesen Themenbereichen im Unterricht hilfreich. Zugang zu den inhaltlichen Fragestellungen und einer Auseinandersetzung damit dürfte allerdings allen Schüler:innen möglich sein, da Freundschaft und Krankheit eines Familienmitglieds in der Erfahrungswelt der Kinder präsent sind.

Die Erarbeitung des Themas ist für die Klassenstufen 4 oder 5 vorgesehen. Da das Buch 37 Kapitel bzw. einen Umfang von 229 Seiten besitzt, sollte bereits eine fortgeschrittene Lesekompetenz bei den Schüler:innen vorhanden sein. Wichtig ist, für die Behandlung des Buches im Unterricht ausreichend Zeit einzuplanen. Die Sprache ist altersangemessen und verständlich, dennoch gibt es Redewendungen sowie häufige Gesprächsanlässe und -verläufe in Form wörtlicher Rede, die mit den Schüler:innen erschlossen werden müssen, daneben einige Fachbegriffe

Sprachliche Muster für eine gelungene Kommunikation

Gefühle äußern

Freundschaft und erstes Verliebtsein

Umgang mit Konflikten zwischen Freunden

Erfahrungswelt der Schüler /Schülerinnen beachten, sensible Vorgehensweise der Lehrkraft

Lektüre für Klasse 4 bis 5

ausreichend Zeit einplanen

aus dem medizinischen Bereich und einige wenige finnische Vokabeln.

Die Geschichte wird als Rückblick erzählt. Klara berichtet von den Ereignissen des letzten Jahres mit Oma in der Ich-Form. Dies ermöglicht dem Leser, dass er tief in die Geschichte eintauchen, sie mitfühlen und miterleben kann. Gleichzeitig gibt es ein klares Erzählende. Für die Unterrichtsgestaltung ergeben sich im Handlungsverlauf „Leerstellen“, die der Lehrer über Gespräche und Vermutungen, Eigenerfahrungen der Schüler:innen und über kreative Schreibideen füllen und erfahrbar machen kann.

Grundsätzlich empfiehlt sich ein gemeinsames Lesen des Buches im Unterricht. Da dies aber aufgrund des Umfangs nicht durchgängig möglich sein wird, sollten die Schüler:innen immer wieder auch einige Kapitel des Romans zu Hause lesen oder sie sich in Selbstlernphasen erschließen. Wie viele Kapitel hierfür jeweils ausgewählt werden, liegt im Ermessen der Lehrkraft und ist auch von der Lesekompetenz der Klasse abhängig. Für die Arbeitsblätter mit viel Sachtext empfiehlt sich auch ein Lesen nach der „pair-reading“- Methode (Lautlesen mit einem Lese-Lotsen): D.h. der bessere Leser liest eine Passage vor und der schwächere Leser wiederholt das Gelesene.

Die Arbeitsblätter des Unterrichtsmaterials sind inhaltlich so gestaltet, dass sie sowohl aufeinander aufbauend genutzt werden können als auch selektiv. Es müssen nicht alle Arbeitsblätter eingesetzt werden, eine Teilbearbeitung ist möglich – je nachdem, wie die Schwerpunktsetzung durch die Lehrkraft entschieden wird. Auch das Führen eines Lesetagebuches, welches sich an den Arbeitsblättern orientiert, ist denkbar. Wichtig ist, ähnliche Erfahrungen der Lesenden ggf. mit einzubeziehen und die kreativen (Spiel-)Ideen in den Unterricht einfließen zu lassen, damit alle Wahrnehmungsbereiche angesprochen werden und der Unterrichtsverlauf abwechslungsreich erfolgt.

Die unterschiedlichen Sozialformen zu den Aufgaben auf den Arbeitsblättern sind durch folgende Symbole gekennzeichnet:

Einzelarbeit (EA)	Partnerarbeit (PA)	Gruppenarbeit oder Plenum (GA)
		

L.4 Fächerübergreifende Aspekte

Deutschunterricht

Im Deutschunterricht sollte eine Erweiterung der Lesekompetenz und des Sprachwortschatzes durch die Lektüre erreicht werden. Die inhaltliche Erfassung des Romans und die Auseinandersetzung mit den Themen und Personen stellt darüber hinaus den zentralen Arbeitsbereich dar.

Leerstellen im Handlungsverlauf können auf kreative Weise ergänzt werden.

Lesen im Unterricht und in Selbstlernphasen/Hausaufgaben

Eigenerfahrungen mit einbeziehen, kreative Spielideen einfließen lassen.

Sozialformen

Deutschunterricht

Sachunterricht

Hier ergibt sich die Möglichkeit, einzelne Aspekte zum Thema „Aufbau des Gehirns“ (**AB 5**) und „Was ist die Krankheit DEMENZ?“ (**AB 6**) zu bearbeiten. Allerdings kann dies auch im Deutschunterricht erfolgen, wenn keine Verbindung mit dem Sachunterricht möglich ist.

Medien AG

In der Medien AG kann der Inhalt von **AB 5** und **AB 6** auch selbstständig entdeckt und recherchiert werden. Schüler:innen, die medial besonders versiert sind, könnten den Inhalt auch digital für ihre Mitschüler:innen über eine einfache Präsentation aufbereiten. Wobei dies bereits einige technische Vorkenntnisse voraussetzt.

Religion/Ethik

Die Themen „Trauer und Tod“ finden idealerweise auch im Religions- oder Ethikunterricht ein Bearbeitungsangebot. Das Gespräch über das Leben nach dem Tod ist hier eine Erweiterungsoption. Auch „Rituale“ und deren Sinnhaftigkeit können in diesem Fach thematisiert werden.

Sachunterricht

Medien AG

Religion/Ethik

Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau

Lernbereich	fachliche Kompetenzen & Methoden	Beispiel	Niveaustufe	Sozialform	Seite
Umgang mit Texten und Medien	- Zentrale Inhalte des Textes erfassen und Bezüge zur eigenen Erfahrung herstellen	„Welche Stichworte passen zum Text?“	①	EA	10
Umgang mit Texten und Medien	- Wesentliche Elemente eines Textes herausarbeiten	Wer sind diese Personen?	②	EA	11
Umgang mit Texten und Medien	- Einen inhaltlichen Handlungsverlauf nachvollziehen	Vorgegebene Abläufe einer Grafik zuordnen	②	PA	12
Umgang mit Texten und Medien	- Eine Textsequenz anhand einer Bildvorlage erinnernd wiedergeben - Die eigene Position dazu reflektieren	„Schreibt gemeinsam zu jedem Bild kurz die Situation auf und notiert, was an diesem Verhalten seltsam ist!“	③	PA	13
Umgang mit Texten und Medien	- Informationen verarbeiten und zuordnen	Sachtexte verstehen und Informationen zuordnen	③	PA	14
Umgang mit Texten und Medien	- Antworten auf eigene Fragen aus einem Textzusammenhang ermitteln	„Stellt Fragen an die Ärztin ...“	②	PA	15
Umgang mit Texten und Medien	- Strategien gegen das Vergessen sammeln - Ereignisse aus dem Text auf ihre Problematik hin bewerten	Ideen sammeln, eigene Erfahrungen reflektieren	①	EA/PA	16
Umgang mit Texten und Medien	- Stichpunkte zum Thema ‚Freundschaft‘ sammeln und über Ereignisse aus dem Text reflektieren	Satzanfänge fortsetzen, eigene Gedanken reflektieren	①	EA/PA	17
Umgang mit Texten und Medien	- Unterstützungsbedarf in der Kindheit und im Alter miteinander vergleichen	In die Zukunft denken, Ideen reflektieren	③	EA/PA	18
Reflexion über Sprache	- Textsequenzen auf verwendete sprachliche Strategien untersuchen, - Eigene Beispiele einbeziehen	Sprachliche Strategien erfassen	③	EA	19
Produktionsorientiertes Schreiben	- Ein Meinungsbild der Familie Poneleit zu Omas Aufenthaltsdauer erstellen - In einem Brief die Hintergründe und Gedanken der Entscheidung beschreiben.	Argumentativ arbeiten, „Schreibe einen Brief ...“	③	EA, GA	20
Umgang mit Texten und Medien	- Omas Veränderungen stichwortartig in einer Grafik erfassen; - Verhaltensweisen und Gefühle der Familienmitglieder kennzeichnen	„Überlegt euch, welche Veränderungen an Oma im Laufe der Zeit deutlich wurden.“	①	GA/PA	21

Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Erinnerungen an Erfahrungen mit Oma zusammentragen - Über kulturelle Unterschiede in den Vorstellungen nach dem Tod nachdenken 	„Unterhaltet euch über das Leben und Sterben ...“	②	EA/PA	22
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Erinnerungsnotizen an Oma in Bilderrahmen notieren - Über den Abschiedssatz des Vaters in seinem Bedeutungszusammenhang nachdenken 	„Die Erinnerung bleibt“	①	EA/PA	23
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Über die Bedeutung des Familienrates im Buch diskutieren - Die Einführung eines Klassenrates erörtern 	„Einen Klassenrat einführen“	①	EA	24
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Sich an die Urlaubserlebnisse aus Finnland erinnern und sie mit Hilfe von Bildvorlagen zusammenfassen 	„Bilder mit Inhalt verknüpfen“	②	EA/GA	25
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Textbezogen über den „verschreckten Eichhörnchenblick“ bei Oma nachforschen und ihn erklären können 	„Wie könnte Mamas Antwort lauten?“	②	EA	26
Reflexion über Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - Wortneuschöpfungen erkennen und bilden - Anhand von Umschreibungen gemeinte Begriffe erschließen 	Kreuzworträtsel	②	EA/GA	27
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Erinnerungen von Oma an Opa in Kurzform zusammenfassen 	„Wenn du an deinen Opa denkst, was fällt dir zu ihm ein?“	①	EA/PA	28
Reflexion über Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - Redewendungen und Sprüche bedeutungsbezogen zuordnen können 	„Verbinde die Äußerung mit der Erklärung.“	②	EA/PA	29
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Inhalte des Textes erfassen und mit eigenen Erfahrungen verknüpfen 	„Hast du schon einmal die Erfahrung gemacht?“	②	EA/GA	30
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion des Romans und der Arbeit am Text 	Schlussworte finden.	①	EA	31

Schülerteil

AB 1 „So hat alles angefangen“



Im Mai hat Klaras Oma einen Unfall:

Lies den Text rechts sorgfältig durch.

Überlege, welche Stichworte zum Text passen?
Kreuze die richtige Reihenfolge an.

- Oma stößt an ein Regal mit Eingemachtem – Oma geht in den Keller – ein Glas Kirschmarmelade fällt aus dem Regal – sie geht zur Treppe – sie kriecht die Treppe hoch – ihr Fuß schmerzt – der Notarzt wird gerufen – Oma telefoniert mit Papa – Papa radelt zu Oma – der Fuß darf nicht berührt werden
- Oma geht in den Keller – stößt an ein Regal mit Eingemachtem – ein Glas Kirschmarmelade fällt aus dem Regal – sie geht zur Treppe – ihr Fuß schmerzt – sie kriecht die Treppe hoch – Oma telefoniert mit Papa – Papa radelt zu Oma – der Fuß darf nicht berührt werden – der Notarzt wird gerufen



Formuliere auf der Rückseite des Arbeitsblattes **zwei Fragen**, die dir in den Sinn kommen, wenn du den Text liest.



Hattest du schon einmal einen Unfall? Hast du dir vielleicht auch das Bein verletzt oder gar gebrochen? Erzähle kurz von deinem Unfall.



S. 5:

Dabei war Oma nur von der letzten Stufe ihrer Kellertreppe geradeaus weitergegangen, als wäre sie schon ganz unten. Sie ist nicht mal hingefallen, sondern nur gegen das Regal mit dem Eingemachten gerumst, aus dem ihr dann ein Glas Kirschmarmelade auf den Fuß gefallen ist. Das hat ihr überhaupt erst richtig wehgetan, hat sie später erzählt, und erst als sie die Treppe hochwollte, hat sie gemerkt, dass es nicht geht, weil sie mit dem anderen Fuß, also dem, der das Glas Kirschmarmelade gar nicht abbekommen hatte, nicht auftreten konnte. Oma ist dann die Treppe hochgekrochen und oben durch den Flur bis ins Wohnzimmer zum Telefon, von da hat sie Papa angerufen, sie habe einen kleinen Unfall gehabt, und er ist gleich zu ihr hingeradelt. Er arbeitet ja zu Hause, und Oma hat nur zwei Straßen weiter gewohnt. Weiß wie die Wand habe sie ausgesehen, hat Papa beim Abendessen erzählt, und als er den dick geschwollenen Fuß nicht mal abtasten durfte, hat er den Notarzt gerufen.

AB 2 Die Figuren des Romans – Wer bin ich?



In folgendem Abschnitt findest du mehrere Beschreibungen von Personen. Überlege, um welche Figur es sich handelt und schreibe den Namen der Person vor den Stern. Folgende Figuren solltest du erkennen:

Oma - Klara – Anton – Robert (Papa) – Kirstie (Mama) – Ida – Janne – Olli + Jussi

- ★ „Ich erzähle sehr gerne Geschichten und liebe es, diese für Kinder aufzuschreiben.“
- ★ „Ich war lange Zeit Krankenschwester und wohne in der Nähe von Klara und Anton.“
- ★ „Ich bin die beste Freundin von Klara und wir gehen zusammen oft reiten.“
- ★ „Wir wohnen in Finnland und lieben es, mit unseren Mountainbikes zu fahren.“
- ★ „Ich spreche mehrere Sprachen und liebe Ebereschen und den Herbst.“
- ★ „Ich bin eine Person, die viele Fragen stellt, sich viele Dinge überlegt, nachhakt und gefühlvoll ist. Und wenn ich groß bin, möchte ich Neurologe werden.“
- ★ „Ich komme nicht aus Deutschland, aber ein deutsches Mädchen hat es mir sehr angetan, weil sie lustig und cool ist!“
- ★ „Ich bin eigentlich sehr lustig. Ich gehe gerne in die Schule, fahre gerne Fahrrad und liebe es, im Sommer bei Oma und Opa in Finnland zu sein. Manchmal bin ich auch genervt von meinem Bruder, aber im Grunde liebe ich ihn.“



★ ★ Beschreibe dich selbst ebenfalls mit wenigen Worten. ★ ★



Spieltipp: Vielleicht kann euer Lehrer/eure Lehrerin alle Schülerbeschreibungen einsammeln und ihr spielt „Wer bin ich?“ in der Klasse. Ob deine Mitschüler:innen sich gegenseitig erraten?

AB 3 Inhaltlicher Ablauf: „Bleibt Oma jetzt für immer?“



Folgt den Pfeilen und sucht alle richtigen Aussagen heraus. Schreibt die Buchstaben (in Klammern) **dieser Bilder der Reihe nach** in die Kästchen.

So erhaltet ihr den Lösungssatz.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Oma hat einen Unfall und bricht sich das Bein. (O)	→	Oma ist langweilig, daher zieht sie bei Klara und ihrer Familie ein. (C)	→	Die Oma zieht, bis sie gesund ist, bei Klaras Familie ein. (M)	→	Die Familie erkennt, dass mit Oma etwas nicht stimmt. (A)	↓	
Auf der geheimen Insel. Oma sieht bei ihrer Rückkehr schwächer aus. (E)	←	Urlaub in Finnland ohne Papa. Mountainbiken mit den Cousins und Janne. (L)	←	Oma geht mit Anton in die Metzgerei und kauft Speck. (I)	←	Auch andere Menschen erkennen, dass Oma manchmal seltsam ist. (B)	↓	
↓	Oma erinnert an eine Puppe. Sie vergisst das Essen auf dem Herd. (I)	→	Oma vergisst den Kuchen im Backofen. (M)	→	Der kleine Familienrat wird gebildet. (B)	→	Mountainbike-Rennen mit Oma. (T)	↓
↓	Oma verschwindet und taucht bei Dr. Steiner wieder auf. (I)	←	Herbstferien und Zoobesuch. Friedhofsbesuch der Familie. (E)	←	Besuch bei der Neurologin. (B)	←	Oma schneidet die Hecke im Garten mit einer Schere. (X)	↓
↓	Oma darf nach dem Besuch bei Dr. Steiner direkt wieder nach Hause und fühlt sich topfit. (P)	→	Oma muss wegen ihres Herzens ins Krankenhaus und zeigt ein neues Verhalten: Ankuscheln. (U)	→	Oma muss weitere Male ins Krankenhaus. Doch Heilig Abend und Weihnachten sind schön. (N)	→	Oma stirbt. Die Beerdigung findet im engen Familienkreis statt. Eichhörnchen erinnern an Oma. (S)	

AB 4 „Alte Leutchen neben der Spur“ – Erste Anzeichen für Omas Erkrankung



Im Laufe der Geschichte wird immer offensichtlicher, dass Oma sich seltsam verhält. Zuerst sind es nur Kleinigkeiten, doch später wird deutlich, dass Oma krank ist.

Schreibt gemeinsam zu jedem Bild kurz die Situation auf, die das Bild zeigt und notiert, was an diesem Verhalten seltsam ist.



Situation: _____

Seltsam daran ist: _____



Situation: _____

Seltsam daran ist: _____



Situation: _____

Seltsam daran ist: _____



Situation: _____

Seltsam daran ist: _____



Situation: _____

Seltsam daran ist: _____



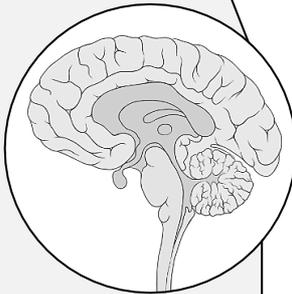
Situation: _____

Seltsam daran ist: _____

AB 5 Das menschliche Gehirn – ein kleiner Einblick



Lest euch die Erklärung der Neurologin Miriam genau durch.



Das Gehirn ist ein unglaubliches Organ. Es ist für unsere Gedanken, Gefühle, die Sprache und unsere Bewegungen zuständig. Es steuert die Temperaturregelung, die Atmung und den Herzschlag.

Im sogenannten **Großhirn**, welches in zwei Hälften aufgeteilt ist, entstehen unsere Gedanken und Gefühle. Aber auch unser Lern-, Sprach- und Denzentrum ist hier verankert. Verbunden sind die beiden Großhirnhälften mit dem sogenannten **Balken**.

Das **Kleinhirn** ist für unsere Bewegungsabläufe verantwortlich.

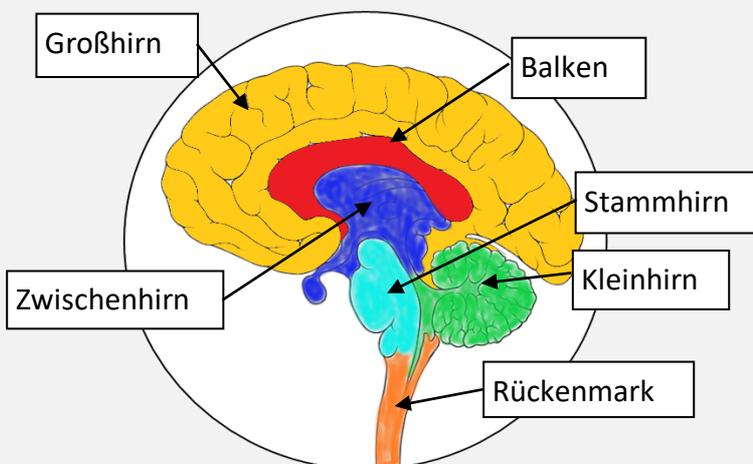
Das **Stammhirn** ist für die Steuerung der lebenswichtigen Funktionen wie Herzschlag und Atmung zuständig. Im **Zwischenhirn** findet unter anderem die Hormonsteuerung statt. Hormone sind Stoffe, die den Organen sagen, was zu tun ist. Ähnlich einer E-Mail vom Chef, die den Angestellten anweist, was heute zu erledigen ist.

Das **Rückenmark** besteht aus vielen Nervenbahnen, die fast alle Bereiche unseres Körpers mit dem Gehirn verbinden. Das ist so ähnlich wie eine Stromleitung, durch die unsere Steckdose mit dem Elektrizitätswerk verbunden ist.

Wenn das Gehirn krank ist und nicht mehr gut funktioniert, hat dies Auswirkungen auf unseren Körper und unser Denken.



Wenn ihr den Text gründlich gelesen habt, fällt es euch bestimmt nicht schwer, die Aufgabenkästchen mit der passenden Farbe des Hirnbereichs auszumalen, oder?



In diesem Bereich findet die hormonelle Regulierung des Körpers statt.

Verbindung des Gehirns mit den einzelnen Bereichen des Körpers.

Verantwortlich für alle unsere Bewegungen.

Steuerung der lebenswichtigen Funktionen.

Lern-, Denk- und Sprachzentrum, Bereich der Gedanken und Gefühle.

Verbindung zwischen den beiden Gehirnhälften.

AB 6 „Sie verirrt sich in ihrem eigenen Leben.“ - Was ist „Demenz“?



Wenn wir uns miteinander unterhalten, erhalten wir von unserem Gesprächspartner oder unserer Gesprächspartnerin genaue Informationen, auf unsere Fragen. Stellt euch nun vor, ihr wärt Kinderreporter und müsstet für einen Radiobeitrag die Professorin Miriam zum Thema „Demenz bei alten Menschen“ befragen – welche Fragen würdet ihr der Ärztin stellen? Notiert euch drei Fragen:



1 _____

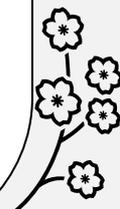


2 _____



3 _____

Demenz ist keine Krankheit, die man von außen sehen kann. Die betroffene Person sieht aus wie immer, aber sie verhält sich nicht mehr wie gewohnt. Das liegt daran, dass das Gehirn der kranken Person nicht mehr so gut funktioniert wie früher. Es treten Gedächtnisstörungen auf und Verhaltensauffälligkeiten. Damit meint man, dass die kranke Person sich nicht mehr an alles erinnern kann, Personen nicht mehr wiedererkennt, viele Dinge vergisst oder auch Dinge nicht mehr kann, die sie früher mühelos beherrschte. Manchmal sind die Kranken aggressiv oder sie sitzen einfach teilnahmslos da. Manche Personen verlieren auch ihre Orientierung und wissen nicht mehr, wo sie sich befinden. Oder sie können plötzlich einfache Tätigkeiten nicht mehr, wie die Hose anziehen oder das Hemd zuknöpfen. Nach und nach benötigen demente Menschen immer mehr Hilfe in ihrem Alltag. Bildlich kann man das Gedächtnis mit einem Strauch vergleichen, an dem viele Blüten mit Erinnerungen hängen. Ganz unten hängen die frühesten Erinnerungen aus der Kindheit, ganz oben die neuesten Erinnerungen vom heutigen Tag. Wenn eine Person nun an Demenz erkrankt, fallen von diesem Erinnerungsstrauch nach und nach alle Blüten ab und werden vom Wind weggeweht. Zuerst nimmt der Wind die obersten Blüten mit, dann alle anderen. Das erklärt auch, warum die kranke Person noch Erinnerungen an früher hat, aber die aktuellen Ereignisse vergisst.



Welche eurer Fragen wurden durch die Ärztin geklärt? Unterstreicht in der Aussage der Ärztin die passenden Antworten in der jeweiligen Farbe des Mikrofons.

AB 7 Vergessen? – Vergessen!



Grundsätzlich ist das Vergessen nicht schlimm. Im Gegenteil – unser Gehirn muss vergessen. Ganz nach dem Motto: Unwichtiges raus – Wichtiges rein! Vergessen gehört also zu den „Reinigungsstrategien“ unseres Gehirns und ist ein lebenswichtiger Vorgang.

Erinnere dich zurück: Hast du schon einmal etwas vergessen? Notiere kurz in Stichworten:

- _____
- _____



Sammelt zu zweit Ideen, was du tun kannst, damit du weniger vergisst:

- _____
- _____
- _____



Klaras Oma vergisst auch immer wieder Dinge, doch bei ihr ist es kein normaler Vorgang des Gehirns, sondern eine Krankheit. Sie vergisst langsam ihr ganzes Leben, und dadurch kann sie manchmal ganz normale Dinge, die sie vorher konnte, nicht mehr. Dies bringt sie und andere teilweise in Gefahr.

Überlegt euch, welche Gefahr von der dargestellten Situation ausgeht? Was ist daran gefährlich?



Die Gefahr in dieser Situation ist ... _____



Die Gefahr in dieser Situation ist ... _____



Die Gefahr in dieser Situation ist ... _____

Fallen euch noch weitere Situationen ein, in denen Oma sich oder andere unbewusst in Gefahr gebracht hat?

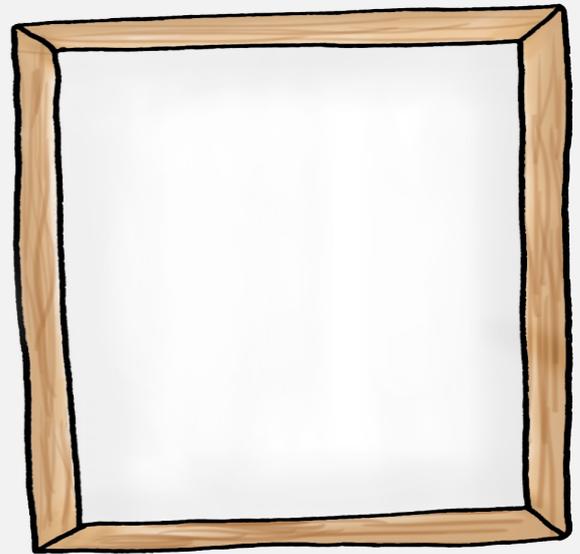
- _____
- _____
- _____

AB 8 „*Ida ist meine beste Freundin*“ – Freundschaften und erste Liebe



Ergänze den folgenden Satzanfang so, dass er für dich passend ist:

Freundschaft ist ...



Klebe in den Rahmen ein Bild von dir und deinem besten Freund/deiner besten Freundin.



Auch Klara und Ida sind beste Freundinnen. Woran merkt man dies? Sammelt gemeinsam einige Stichpunkte, die beweisen, dass Ida eine gute Freundin ist.

- ♥ ... _____
- ♥ ... _____
- ♥ ... _____
- ♥ ... _____

Freundschaften sind aber auch zerbrechlich.

Was kann eurer Meinung nach eine Freundschaft zerstören? Notiert eure Gedanken.



Ida lernt im Urlaub Giovanni kennen und verliebt sich ein bisschen in ihn.

Klara bekommt von Janne Fotos zugesendet.

Was denkt ihr, warum ist das für die Freundschaft zwischen Klara und Ida schwierig?

Wie lösen die beiden ihren Streit? Wie kann man einen Streit in einer Freundschaft beilegen?

Redet gemeinsam darüber, wie ihr einen Streit löst.

Welche Fähigkeiten sind dafür nötig?

AB 9 Brauchen nur alte Menschen Hilfe?

Menschen leben in Gemeinschaften, damit sie sich gegenseitig unterstützen können. Als kleines Kind benötigt man häufig die Hilfe von Erwachsenen, und wenn man älter wird, dann ist es wieder so, dass man nicht alles allein schafft.



Überlege dir bitte, bei welchen Dingen du als Kind Hilfe benötigt hast und vergleiche dann, bei welchen Dingen du im Alter *vielleicht* wieder Unterstützung brauchst.



Icon of a baby in a high chair.



Icon of an elderly person with a cane.

Jeder Mensch braucht manchmal Hilfe. Es ist daher schön, wenn es Menschen gibt, die gerne anderen helfen.



Je länger die Oma bei Klaras Familie lebt, desto stärker ist sie auf Hilfe angewiesen. Überlegt gemeinsam, wie Klaras Familie ihre Oma unterstützt. Tragt eure Überlegungen in die Gedankenwolken ein.



Hilfe durch **Taten**:

Hilfe durch **Sprache/Gespräche**:

Hilfe durch ein **Füreinander-da-sein**:

Medizinische Hilfe durch:



Wie kann man ältere Menschen noch unterstützen? Sprecht über weitere Ideen.

AB 10 Sprachliche Muster: Wie lockt Anton Oma aus dem „Lächelland“?



Anton macht sich viele Gedanken darüber, wie er mit Oma reden kann und Zugang zu ihr findet.

Lies dir folgende Textstellen durch und benutze zum Unterstreichen Lineal und Stift.

Welche Strategien hat Anton sich überlegt?

Fasse diese mit eigenen Worten zusammen:



S. 130: *Aber mein schlauer kleiner Bruder war auch auf eine Idee gekommen, und die ging so, dass man jemanden aus dem Lächelland vielleicht am besten mit was herauslocken könnte, was ihn so richtig ärgert. »Wer sich ärgert, lächelt nicht, verstehst du?«, fragte er, als wäre ich schwer von Begriff, aber ich ließ es ihm durchgehen, weil es ja wirklich eine Spitzenidee war. (...) habe er sich überlegt, dass er's ja auch genau umgekehrt mit was probieren könnte, worüber sich Oma richtig freut. »Und worüber muss man mit ihr reden, damit sie sich freut?«, fragte Anton, und ich: »Sag's mir, allein komm ich nicht drauf!«*

Strategie:

S. 156: *„... und vor allem Anton schaffte es immer wieder, dass sie mehr sagte als »Ja« oder »Nein« oder »Heute nicht«. Er fing einfach mit einer ihrer alten Geschichten von Opa an und ließ zwischendrin öfter kleine Pausen oder fragte: »Stimmt's?« Dann kamen meistens Kommentare wie »Oh ja, so war er, euer Opa!« oder »Oh nein, das hätte es bei ihm nicht gegeben!«, aber es konnte auch passieren, dass Oma selbst ein Stück weitererzählte, und plötzlich war es ein kleines bisschen wie früher.*

Strategie:

Welche Strategien wendest **du** an, wenn du ein bestimmtes Ziel verfolgst? Wie gelingt es dir, Mama und Papa zu überzeugen? Oder wie überredest du jemanden, das zu tun, was du gerne möchtest?

Strategie:

AB 11 „Bleibt Oma jetzt für immer?“ – Gedanken der Familie



Stellt eine Gruppe mit 4 Personen zusammen. Jede Person vertritt die Meinung eines Familienmitglieds: **Mama – Papa – Klara – Anton.**

Sprecht nun darüber, **ob Oma für immer bei Familie Poneleit bleiben soll/darf?**

Welche Punkte sprechen dafür und welche Punkte sprechen dagegen? Ihr dürft auch gerne Omas Ansichten (Perspektive) in eure Überlegungen mit einfließen lassen.

Notiert eure Punkte in die Tabelle!

Oma soll/darf bleiben, ... Oma möchte vielleicht bleiben, weil ...	Oma soll/ darf <u>nicht</u> bleiben, weil ... Oma möchte vielleicht <u>nicht</u> bleiben, weil ...



Stell dir vor, du bist Klara und schreibst deinen Großeltern in Finnland nach dem Urlaub einen **Brief**, in dem du erklärst, ob Oma nun für immer bleibt oder nicht.

- Formuliere einige Gedanken, die ihr euch in der Gruppe gemacht habt aus, sodass die finnischen Großeltern die Hintergründe und eure Gedanken verstehen können.
- Schreibe den Brief in dein Heft und beachte die Merkmale eines Briefes: **Absenderadresse – Empfängeradresse – Ort/Datum – Anrede – Hauptteil – Abschlussformel und Unterschrift.**
- Beginne so: ...

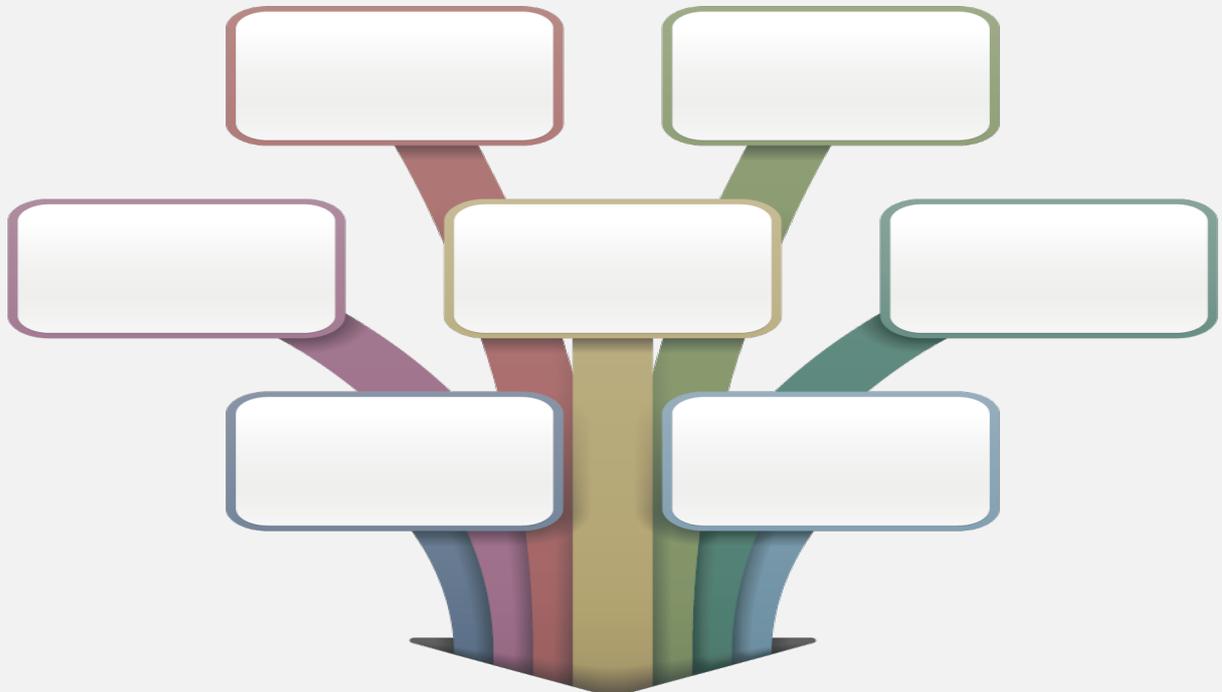
Liebe Armi-mummo, lieber Paavo-ukki!

Ihr wisst ja, dass es Oma nicht so gut geht. Wir hatten nun einen kleinen Familienrat und haben beschlossen, dass ...

AB 12 Die letzte Zeit mit Oma



Überlegt zusammen, wie sich Oma im Laufe der Zeit verändert.
Tragt eure Ergebnisse in Stichworten in die folgende Grafik ein.



„Es war so traurig, was mit Oma passierte, und trotzdem machten wir einfach weiter wie bisher und redeten mit ihr, als würde sie alles verstehen und vielleicht nicht gleich antworten oder reagieren, aber irgendwann später vielleicht doch. Wir hatten jetzt eben eine stille Oma, und wenn man sich vorstellte, dass sie in ihrem Kopf nicht irgendwo im Wald oder in einem fremden Land herumirrte, sondern was Schönes träumte und nur nicht gestört werden wollte, dann war es auch nicht mehr so schlimm.

Außerdem war sie immer noch unsere Kuscheloma, und manchmal war es wie ein kleines Spiel, wer es nach dem Abendessen schneller neben sie aufs Sofa schaffte. Wenn sie sich dann anlehnte, schlief sie jetzt meistens ein, aber das machte ja nichts.“ (S.216/217)

- Wie verhalten sich die Familienmitglieder der Oma gegenüber?
Unterstreiche im Text mit **roter** Farbe und Lineal.
- Was fühlen die Familienmitglieder? Unterstreiche mit **grüner** Farbe.
- Wie „schützen“ sich die Familienmitglieder vor zu großer Traurigkeit?
Unterstreiche mit **blauer** Farbe.

AB 13 „Sie war in der Nacht gestorben ...“ – Oma ist tot.



Lies auf Seite 223 nochmals nach, was Papa am Grab seiner Mutter gesagt hat:



Paavo-ukki, der in der Schule Deutsch gelernt hat und es immer noch ein bisschen kann, sagte später, es sei die schönste Grabrede gewesen, die er je gehört habe. »Fast schon finnisch«, sagte er mit seinem ulkigen Akzent, und alle mussten lachen, wie überhaupt an dem Nachmittag noch oft gelacht wurde, weil wir die meiste Zeit über Oma geredet haben und viele Geschichten über sie ja wirklich witzig sind.

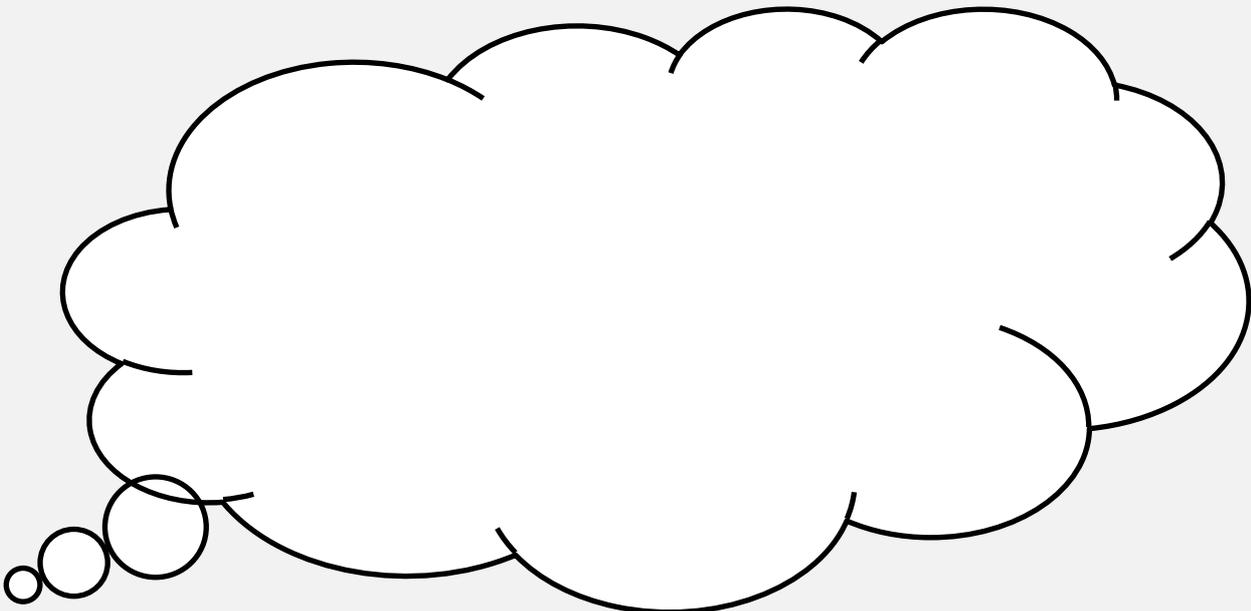
- Was meint Paavo-ukki mit seiner Aussage „Fast schon finnisch ...“?
- Kannst du dir vorstellen, weshalb am Nachmittag nach der Beerdigung mehr gelacht als geweint wurde? Wie findest du das?
- Welche Geschichte über Oma fandest du am lustigsten? Notiere einige wenige Stichworte.



In vielen Kulturen gibt es Vorstellungen darüber, was mit einem Menschen passiert, der gestorben ist. In manchen Religionen gibt es die Vorstellung, dass der Mensch wieder in einem anderen Körper zur Erde zurückkehrt (Wiedergeburt). Andere Religionen wiederum glauben, dass der/die Verstorbene bei Gott ist. Manche denken, die Toten leben weiter im Paradies, einem himmlischen Ort.

Unterhaltet euch darüber, wie ihr euch den Tod und das Sterben vorstellt.

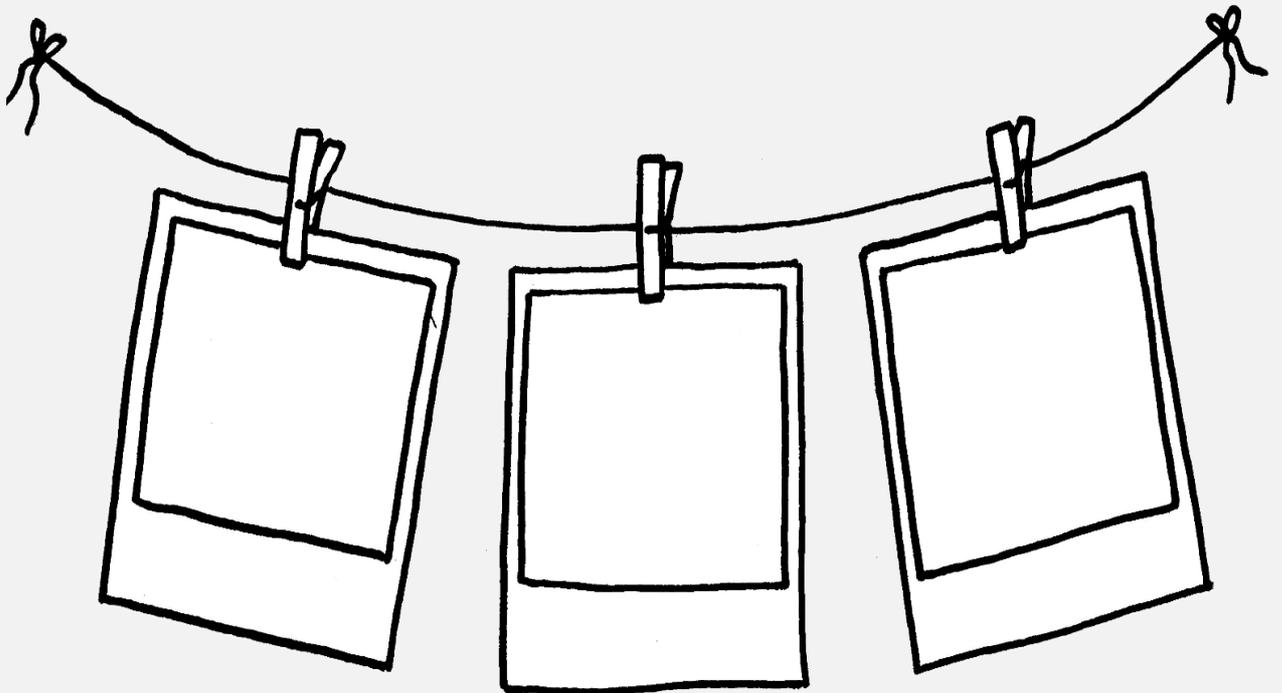
Was könnte nach dem Tod geschehen? Zeichne ein Bild, das deine Gedanken wiedergibt.



AB 14 Das Leben geht weiter – die Erinnerung bleibt



Auf den letzten Seiten des Romans erzählt Klara, wie es nach Omas Beerdigung weiterging. Schaut euch das Kapitel 37 nochmals an. Notiert in die Bilderrahmen einige Erinnerungen, die Klara noch heute an ihre Oma hat.



„Sowieso ist es mit Erinnerungen seltsam, weil sie einem kommen, wann und wie sie wollen.“ (S. 228)

Welche Erinnerungen hast du an deine Großeltern? Gibt es ein schönes Erlebnis, das du mit deiner Klasse teilen möchtest? Erzähle schriftlich oder mündlich.



Auf Seite 229 steht, dass Papa für die Todesanzeige von Oma folgenden Satz geschrieben hat:
„Wir sind traurig, dass sie gehen musste, aber froh, dass sie ruhig einschlafen durfte.“

- Kannst du mit eigenen Worten ausdrücken, was dieser Satz bedeutet?

- Weshalb freuen sich Klara und ihre Familie immer wieder, wenn sie diesen Satz in der Zeitung lesen?

AB 15 Der Familienrat



Nachdem Oma im Garten die Eberesche geschnitten hat, schlägt Mama vor, einen kleinen Familienrat zu machen:

„... eigentlich war es Mama, die den kleinen Familienrat erfunden hat. In ihrem Büro kamen sie schon länger einmal in der Woche zum kleinen Firmenrat zusammen und redeten über alles Wichtige, ohne dass jemand vorher bestimmte, was das war. Es konnte nämlich auch was ganz Harmloses sein, wie dass jemand nie sein Kaffeegeschirr spülte und jemand anderes sich die ganze Zeit darüber ärgerte. »Wenn man dann nicht drüber redet, gibt es schlechte Stimmung, und niemand weiß so richtig, warum«, erklärte uns Mama.“ (S. 122)



- Warum ist der Familienrat so wichtig für Klaras Familie? Was denkst du?

- Gibt es in deiner Familie auch Zeit, um wichtige Dinge zu besprechen? Kreuze an:

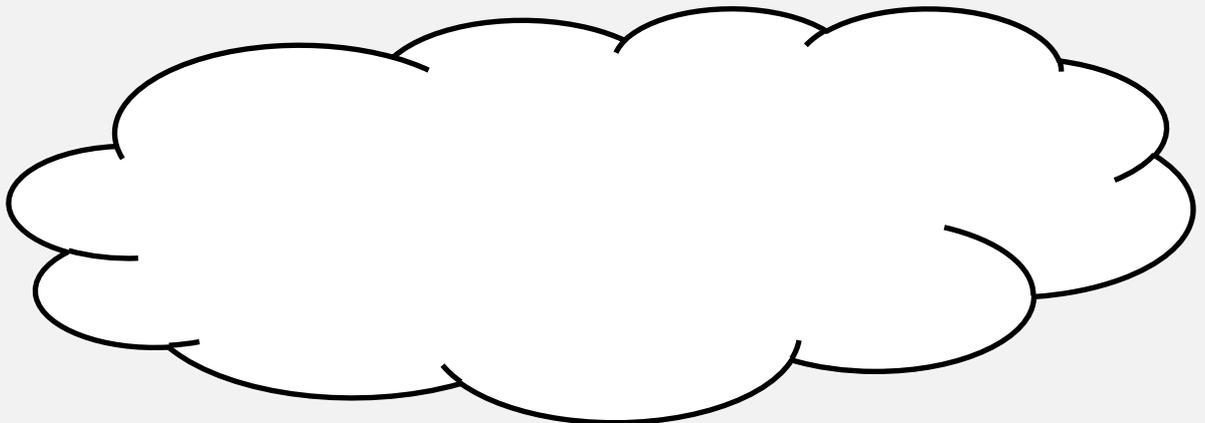
ja nein

- Gibt es in deiner Klasse Zeit, um wichtige Dinge zu besprechen? Kreuze an:

ja nein

- In manchen Schulen gibt es einen „Klassenrat“ – er funktioniert ähnlich, wie Familie Poneleits Familienrat.

Welche Themen würdest du in einem **Klassenrat** besprechen wollen? Notiere, was dir einfällt.



Wäre es eine Idee, in deiner Klasse einen Klassenrat einzuführen? Besprecht es doch einfach einmal mit eurem Klassenlehrer/eurer Klassenlehrerin.

AB 16 Finnland

 Klaras Mama Kristie kommt aus Finnland. Hier macht die Familie normalerweise jedes Jahr einen langen Urlaub. In diesem Jahr ist jedoch alles anders, weil Oma bei ihnen lebt. Warum bleibt Papa mit Oma zu Hause?
Notiere deine Gedanken.



Finnland liegt ganz im Norden Europas. Finde Finnland mit Hilfe des Umrisses:



- Färbe es in der Europakarte in **grüner Farbe** ein.
Gern kannst du auch einen Atlas zu Hilfe nehmen.
- Schaut euch dann in der Gruppe die Bilder an und notiert gemeinsam in wenigen Sätzen, was die Kinder im Urlaub erleben.



AB 17 Die Eichhörnchen im Garten



Der Familie fällt als eine der ersten Veränderungen an Oma auf, dass sie einen „verschreckten Eichhörnchenblick“ hat.

Lies den Text rechts nochmals genau durch und unterstreiche die Textstellen, in denen der „verschreckte Eichhörnchenblick“ erklärt wird.

Stattdessen schaute sie [die Oma] nur wie jemand, der mit seinen Gedanken ganz woanders ist und gar nicht versteht, was die Leute um ihn herum von ihm wollen. In der Schule schauen manche so, wenn sie was gefragt werden und erst gar nicht kapieren, dass sie gemeint sind. [...] Frau Hütlein, unsere Klassenlehrerin in der Grundschule, hat den Blick, mit dem man dann in die Gegend schaut, den verschreckten Eichhörnchenblick genannt. [...] Und genau den verschreckten Eichhörnchenblick hatte jetzt Oma.



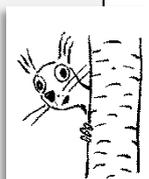
Lies dir bitte auch noch die folgende Textstelle durch:

Seiten 224/225:

Dass es irgendwann zu schneien anfang, hat erst gar niemand bemerkt, weil es da schon dunkel war. Aber dann schaltete Papa extra für die Finnen das Terrassenlicht an, damit sie sahen, dass es bei uns auch Schnee gibt, und als das Licht anging, flog ein Eichhörnchen vor Schreck von einem der Ebereschenbäume und verschwand nach hinten in den dunklen Teil des Gartens. Da liefen uns Poneleits noch mal allen gleichzeitig die Tränen, und davon, dass Armi-mummo Mama auch noch fragte, was es mit dem Eichhörnchen auf sich habe, und Mama ja irgendwas antworten musste, wurde es nicht besser. Es machte aber nichts, und es war auch nicht das letzte Mal, weil es dem Eichhörnchen in unserem Garten zu gefallen schien und es den ganzen Winter über wiederkam, um aufzusammeln, was den Vögeln, für die wir immer Futterknödel in die Bäume hängen, aus den Schnäbeln fiel. ...



Was könnte Mama Armi-mummo antworten, als diese fragt, was es mit den Eichhörnchen auf sich hat?
Notiere Mamas Antwort:



AB 18 Wortneuschöpfungen und Wortschatzerweiterung



Im Roman erfinden Anton und Klara immer wieder neue Wörter, die es so noch nicht gibt. Auch mit Ida zusammen wird es lustig. Hier sind drei Wortneuschöpfungen: *Lächelland*, *Omawitze* und *Dörk*. Könnt ihr gemeinsam die Bedeutung dieser Wörter erklären?

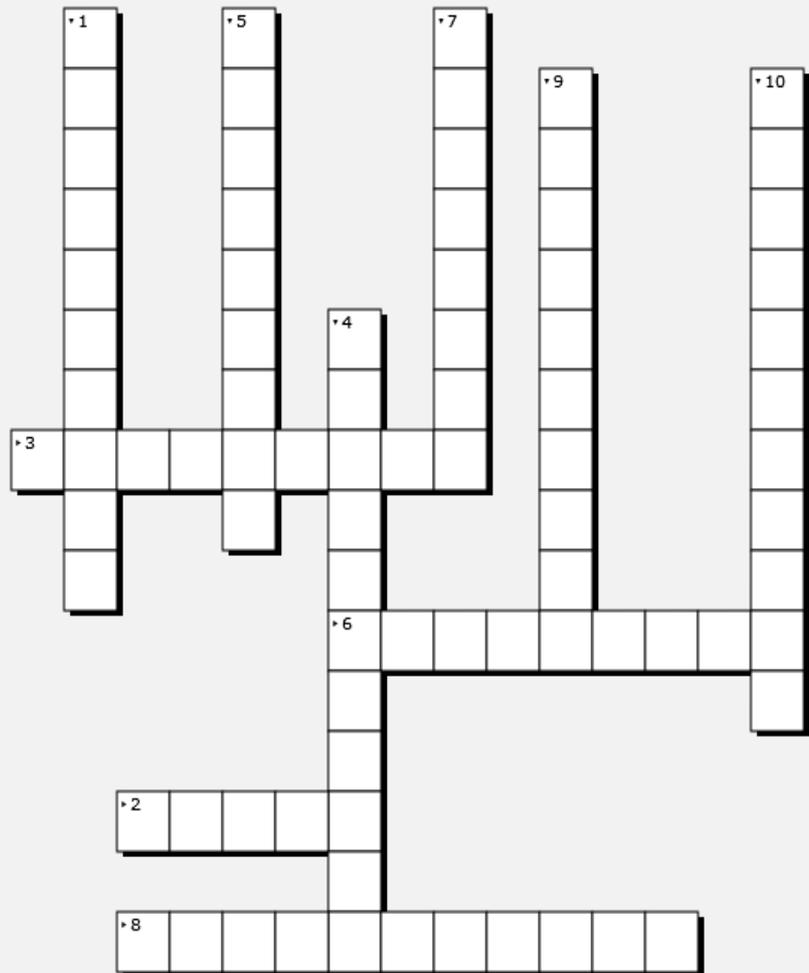


Erfindet ebenfalls drei sinnvolle neue Wörter und klärt deren Bedeutung.



Versuche folgendes Kreuzworträtsel mit Hilfe der Begriffserklärungen zu lösen.

1. Ort, an dem ältere Menschen manchmal leben, wenn die Familie keine Zeit hat, sich zu kümmern.
2. Die Fähigkeit, andere durch komische Handlungen zu erheitern.
3. Beruf in der Medizin: Arzt, der im Fachbereich *Hirnforschung* arbeitet.
4. Dies ist ein akademischer Titel, ähnlich einem „Dokortitel“. (weibliche Form!)
5. Mit medizinischen Instrumenten durchgeführter Eingriff.
6. Man benutzt sie beim Essen, um sich den Mund zu säubern.
7. Behandlung, die darauf abzielt, Kranke wieder gesund zu machen.
8. Betäubung, bei der der ganze Körper ‚einschläft‘.
9. Zuckerbäckerei: Hier gibt es Kuchen, Pralinen und süße Teilchen zu kaufen.
10. Eine andere Bezeichnung für Übersetzer.



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>



Hilfe - Diese Wörter musst du einsetzen:

Vollnarkose, Pflegeheim, Neurologe, Professorin, Humor, Serviette, Therapie, Konditorei, Dolmetscher, Operation

AB 19 Erinnerungen von Oma an Opa



Oma erzählt immer wieder Geschichten von Opa. Schaut gemeinsam auf den folgenden Seiten nach, was Oma über Opa erzählt und fasst es kurz mit eigenen Worten zusammen.



S. 10 Was erfahrt ihr über Opas Essgewohnheiten?

S. 119 Wie streng war Opa mit seinen Patienten?

S. 66 Wie ging Opa mit seinen Patienten um?
Was waren seine „Heilmethoden“?

S. 172 Von welchem seltsamen Verhalten des Opas erfahren Klara und Anton beim gemeinsamen Friedhofsbesuch?

S. 97 Woran starb Opa?



Wenn du an deinen Opa denkst, was fällt dir zu ihm ein? Notiere eine Begebenheit.

AB 20 „Manchmal hilft es nur, ernste Dinge auch von ihrer komischen Seite zu sehen ...“ – Omawitze und Omasprüche



Lies auf **Seite 9** nochmals nach, was für Klaras Familie „Omawitze“ sind. Kreuze dann die richtige Antwort an:

- Das sind Witze, die einen ernsten Hintergrund haben und dennoch ist die Formulierung lustig.
- Das sind Kinderwitze mit „Fritzchen und seiner Oma“, die jeder kennt.



Oma macht oft lustige Sprüche.

Lies ihre Äußerungen auf der linken Seite und verbinde sie mit ihrer Erklärung auf der rechten Seite.

S. 20 „Eine alte Frau ist kein D-Zug!“

Jemand, der mit einer Sache rechtzeitig beginnt oder früh an einem Ort erscheint, kann das Beste aus einer Situation herausholen.

S. 36 „Der frühe Vogel fängt den Wurm!“

Wer sich in einer bestimmten Tätigkeit nicht übt, der verliert die Fähigkeit dazu.

S. 41 „... eine alte Schachtel ...“

Einem Menschen wie *mir (ihr, ihm)* passiert nichts Schlimmes.

S. 67 „Wer rastet, der rostet!“

Eine ältere Person ist keine schnell fahrende Eisenbahn, die nur an wichtigen Stationen hält.

S. 68 „Unkraut vergeht nicht!“

Umgangssprachlich für eine ältere, meist unverheiratete oder verwitwete Frau. Meist abwertend (gemein) ausgedrückt. (Verwitwet bedeutet, dass der Ehemann verstorben ist.)

- Wenn du magst, kannst du selbst einen lustigen Spruch/deinen Lieblingsspruch hier aufschreiben:

AB 21 Wie reagieren andere Personen auf Oma?



Überlegt euch in der Gruppe, wie die unterschiedlichen Personen(-gruppen) auf Omas verändertes Verhalten reagieren:

Klaras Freundin Ida:

Antons Freunde:

Nachbarin vom Friedhof:

Damen aus der Konditorei:

Dr. Steiner:



Hast du schon einmal die Erfahrung gemacht, dass die Mitmenschen auf kranke oder eingeschränkte Personen seltsam reagieren? Vielleicht mit Unverständnis oder Missfallen?

Kannst du so eine Situation beschreiben oder dir eine mögliche Situation vorstellen?

Notiere deine Gedanken bitte hier:

AB 22 Schlussworte



Hier darfst du deine Meinung zum Buch äußern:

Mein Lieblingssatz aus dem Buch ist:

Bild zur Lieblingsstelle:

Ich empfehle das Buch, weil ... /Ich empfehle das Buch nicht, weil ...

Es ist ein Buch für:
[Personen-Symbole] oder [Personen-Symbole] oder [Personen-Symbole]

Das Buch erhält von mir:
☆☆☆☆

Diese Frage würde ich dem Autor gerne noch stellen ...

Diese Person _____ besonders gut gefallen, weil ... hat mir

Was ich noch sagen möchte:

Materialien und Medien

Kapitelübersicht

Leseabschnitte	Inhalt
Kap. 1/2	Beschreibung des Unfalls / Gemüsekisten-Malheur im Flur.
Kap. 3/4	Taxisequenz und Eichhörnchenblick. / Erkenntnis, dass mit Oma etwas nicht stimmt.
Kap. 5/6	Gespräch, gut auf Oma aufzupassen. / Oma empfindet den Garten als ungepflegt.
Kap. 7/8	Herbarium-Idee von Ida und Dörk-Streit. / Ferien-Urlaubs-Gespräch mit Ida.
Kap. 9/10	Ida erkennt auch, dass Oma anders ist. / Konditoreibesuch von Oma, Ida und Anton.
Kap. 11/12	Ferien in Finnland ohne Papa. / Mountainbike-Wettrennen mit den Cousins und Janne.
Kap. 13/14	Auf der geheimen Insel. / Rückkehr aus Finnland, Oma wird zusehends schwächer.
Kap. 15/16	Oma erinnert an eine Puppe. / Oma will Essen aufwärmen und vergisst es auf dem Herd.
Kap. 17/18	Oma schneidet die Eberesche im Garten. / Der kleine Familienrat wird gebildet.
Kap. 19/20	Klara macht sich Gedanken über Krankheiten. / Gespräch mit Anton über Oma im <i>Lächelland</i> .
Kap. 21/22	Anton kann am besten mit Oma reden und überredet sie, am Mountainbike-Rennen „teilzunehmen“. / Oma geht mit Socken auf die nasse Terrasse und winkt beim Mountainbike-Rennen mit der Zielfahne.
Kap. 23/24	Papa geht mit Oma zur Neurologin. / Erinnerungen an Opa und Papas Kindheit.
Kap. 25/26	Ruhige Zeit bis zu den Herbstferien und Zoobesuch. / Der neurologische Bericht kommt und die Familie fasst den Beschluss, einen Friedhofsbesuch zu machen.
Kap. 27/28	Friedhofsbesuch / Oma verschwindet und alle suchen sie.
Kap. 29/30	Oma ist bei Dr. Steiner, er untersucht sie gründlich. / Oma muss wegen ihres Herzens ins Krankenhaus. Anton überlegt, wie Oma wohl zu Dr. Steiner kam.
Kap. 31/32	Besuch bei Oma im Krankenhaus. / Oma kommt aus dem Krankenhaus – neues Verhalten: Ankuschn.
Kap. 33/34	Oma beginnt zu singen und muss weitere Male ins Krankenhaus. / Besuch von Professorin Miriam (Neurologin).
Kap. 35/36	Oma muss nochmals in Krankenhaus- Gespräch über die Patientenverfügung / Operation – Weihnachten. / Oma stirbt – Beerdigung.
Kap. 37	Wie ging es nach Omas Tod weiter? Erinnerungen, Eichhörnchen im Garten ...

Impressum



Friedbert Stohner
Bleibt Oma jetzt für immer?
Mit Illustrationen von Thomas Müller
240 Seiten

15,00 [D]; 15,50 [A]; 20,50 SFR
ISBN: 978-3-423-64096-1

© 2022 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München
Alle Rechte vorbehalten
dtv
Reihe Hanser
Tumblingerstraße 21
80337 München
www.dtv.de

dtv junior/ dtv Reihe Hanser
<http://www.dtv.de/lehrer>

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2022